

soris (S. 367–400), die hagiographisch das Leben des Erzbischofs von Ravenna und späteren Eremiten Johannes Vincentius (Giovanni da Besate, † 1000) beschreibt; die Vita Benedicti II abbatis Clusensis (1066/67–1091) (S. 401–523), die um 1100 von dem Mönch Wilhelm verfasst wurde und die umfangreichste unter den Schriften zur frühen Geschichte der Abtei darstellt; Dichtungen zu Abt Benedikt II. (S. 525–540: Versus vitae Benedicti abbatis Clusensis annexi; Hymni in honorem Benedicti II abbatis Clusini) sowie im Anhang die Offizien zum Fest des hl. Michael und des hl. Johannes Vincentius (S. 546–602).

B. P.

Francesco MARZELLA, *Al diavolo la tassa! Un episodio interpolato della Vita s. Ædwardi regis et confessoris* di Aelredo di Rievaux, *Analecta Bollandiana* 133 (2015) S. 256–281, ediert, separiert aus seiner geplanten Ausgabe der Vita im CC, eine aus dem hsl. Befund deutlich als Interpolation zu erkennende Episode, in der Eduard durch eine Teufelserscheinung davon abgebracht wird, die Steuer des Danegelds wieder einzuführen, die er selbst erst abgeschafft hat. Der kurze Text entstand möglicherweise schon vor Aelreds Vita, in die er sicher noch im 12. Jh., vielleicht in Westminster, eingefügt wurde. V. L.

Paul BÖSCH, Fragen zur neu entdeckten Franziskus-Quelle, *Wissenschaft und Weisheit* 78 (2015) S. 69–93, bezieht sich auf den von J. Dalarun bekanntgemachten und als „Vita brevior“ bezeichneten Text (vgl. DA 72, 692), den B. zwar auch Thomas von Celano zuschreibt, aber nicht als Kurzfassung von dessen Vita beati Francisci, sondern wie diese als eigenständige Ableitung von der als verloren zu betrachtenden, 1229 päpstlich approbierten „Legenda prima“ (S. 89) einschätzt, zugleich (mit Dalarun) als Vorlage der liturgischen Legenda ad usum chori.

R. S.

Paul BÖSCH, Die verschollene Vita *Quasi stella matutina* im Gesamt der frühen Franziskus-Quellen, *Archivum Franciscanum Historicum* 108 (2015) S. 3–40, bemüht sich um die Rekonstruktion des hypothetischen Inhalts und entwickelt neue Ideen zum Abhängigkeitsverhältnis der verlorenen und erhaltenen Viten zueinander. Der Verlust dieser Vita und zweier Vorstufen wird mit dem Beschluss des Generalkapitels von 1266 erklärt, alle Vorstufen zu Bona-venturas *Legenda maior* (1262/63) zu vernichten. C. L.

Joshua EASTERLING, A Norbert for England: Holy Trinity and the Invention of Robert of Knaresborough, *The Journal of Medieval Monastic Studies* 2 (2013) S. 75–107, betont textliche Parallelen zwischen der Vita des 1218 verstorbenen Gründers von Knaresborough (Yorkshire) in London, British Lib., Egerton 3143, und der Vita B des Norbert von Xanten († 1134). Knaresborough wurde den 1198 durch Innocenz III. bestätigten Trinitariern übergeben, welche Robert nach seinem Tode zu einem zweiten Norbert hätten stilisieren wollen. Unklar bleibt die Chronologie dieser Vorgänge, die noch nähere Untersuchungen verdient.

K. B.